

Silvester 2025

Schön, dass sie sich in den letzten Stunden dieses Jahres noch einmal die Zeit nehmen und wir jetzt miteinander Gottesdienst feiern.

Wenn wir vorsichtig, wie mit dem Finger über unser Leben gehen, denke ich, hat jeder von uns Grund genug „Dankeschön“ zu sagen für viel Gutes und Wertvolles und Schönes, das uns im vergehenden Jahr 2025 zugefallen, geschenkt worden ist.

Dankeschön aber auch für vieles, was wir geschafft haben, wenngleich es uns einiges an Mühe und Anstrengung gekostet hat, aber wir haben's hinbekommen und dürfen darauf auch ein wenig stolz sein!

Dieses „Dankeschön sagen“ ist für mich persönlich in diesen letzten Stunden des Jahres ganz wichtig.

Nachdem wir aber alle wissen, dass das Leben kein Sonntagsspazierganz bei strahlendem Sonnenschein ist, sondern uns manchmal viel abverlangt und uns herausfordert, kennen wir auch die schweren, vielleicht sogar die tragischen Momente, die wir uns so nie ausgesucht hätten, die wir aber meistern müssen – und jeder von uns kennt das auf seine Weise.

Für mich ist es schon lange eine feste Tradition, dass ich mir heute Nacht, bevor der Zeiger hinüberspringt in eine neue Zähleinheit, die Zeit nehme, mit dem Kalender und dem Notebook – sprich mit dem, was ich mir aufnotiert habe und mit Bildern noch einmal zurückgehe in die gelaufene Zeit.

Was speichere ich mir im Herzgedächtnis ab und was möchte ich zurücklassen?

Ich wünsche uns allen, dass wir im Zurückschauen viel mehr Positives entdecken als Schweres und Tragisches.

Wenn wir jetzt miteinander Gottesdienst feiern, darf uns auch bewusst werden und sein, wo und bei wem alles, was unser

Leben ausmacht, gut aufgehoben ist: das Dankeschön und die Klage ...

Gebet

Alles

**Geschenkte, Gekränkte,
Versäumte, Erträumte,
Geschickte, Geknickte,
Verrückte, Geglückte,
Schöne und Schwere,
Erfüllte und Leere.**

**Alles,
was erkämpft und erlitten,
besiegt und erstritten,
was errungen, zersprungen,
gescheitert, gelungen,
was gewonnen, verloren,
zerronnen, neu geboren.**

Alle

**Wunder und Wunden,
Ölberg- und Taborstunden,
unser Lieben und Leiden,
die Sorgen und Freuden,
reichlich Beschertes
und schmerzlich Entbehrtes.**

**All das
nimm du, Gott, an
segne, wandele,
teile und heile
im gebrochenen Brot**

**und eingeschenkten Wein,
so bist du für uns da,
so bist du uns nah.
Amen.**

Nach Paul Weismantel

Schau ich auf das Geschehen in der Welt, auf die aktuelle Nachrichtenlage und die Einschätzungen vieler Menschen, denen ich so begegne, dann höre ich oft, dass das letzte Jahr ein ziemlich schwieriges, ja schlimmes Jahr war.

Wo man hinschaut Kriege und Krisen und düstere Erwartungen im Großen wie im Kleinen, heißtt, wenn's um die Welt als ganze geht, aber auch um die eigene, kleine Lebenswelt vieler Menschen, die Sache stellt sich nicht rosarot dar, sondern oft dunkel und düster.

Schau ich dagegen auf mein eigenes, persönliches Leben, so trau' ich mir sagen: Es war ein gutes Jahr – trotz ...
Ich hab' bemerkt, dass ich das so oft in den Weihnachtsbriefen formuliert habe: Es war ein gutes Jahr – trotz ...

Mir ist viel gelungen. Ich bin gesund, hab vertraute Menschen an der Seite, auf die Verlass ist; Meine Lebensaufgabe ist genau die richtige. Ich hab' Dinge geschafft, die mir nicht leicht von der Hand gegangen sind, aber ich hab's hinbekommen. Mir ist viel Gutes, Schönes und Wertvolles widerfahren. Und das Negative, das Schwere, das wir ja nie so recht ausklammern können, hielt sich in Grenzen oder es zeigte sich sogar eine neue Perspektive ...

Ganz wichtig: Mit meinem Glauben hab' ich einen festen Grund unter meinen Füßen und in Gott EINEN, auf den Verlass ist, egal, was sich tut.

Ich bin IHN dankbar für all das, was gelungen ist und was ich als schön und wertvoll verbuchen kann und ich weiß IHN an der Seite, auch wenn's mal anders läuft, wenn ich schwierige Situationen zu meistern habe.

Ich erzähl' Ihnen das, weil ich sie motivieren möchte, in manch' ruhiger Stunde immer wieder mal übers eigene Leben zu gehen und zu schauen, was sich da tut ...

Ich empfinde es als sehr wertvoll und wohltuend, wenn ich mir dann vorstelle, ER schaut mir dabei über die Schultern, ich kann mich manchmal zu IHM hin umdrehen und nur die Frage stellen: Und?

Es tut uns gut, wenn wir Gott als EINEN wissen und es auch spüren dürfen: IHM liegt ein jeder von uns, IHM liegt unser Leben, unsere Geschichte am Herzen.

Ich jedenfalls mag dieses Wissen und dieses Gefühl, es vermittelt mir Sicherheit und Geborgenheit!

Und es ist für mich schon etwas Großartiges, darauf vertrauen zu können, dass ich, so wie jeder von uns, in jedem Augenblick SEIN Augenblick bin.

Vor kurzem hab' ich ein Wort von Andreas Hauber gelesen, das mich berührt hat. Er schreibt:

Warum eigentlich? Ich bin kein besonderer Mensch, ich bin nicht besonders gut, nicht besonders gläubig, 'besonders' fromm schon gar nicht.

Gleiche ich meinen Lebenswandel mit dem Sündenregister der Kirche ab, dann lande ich bestenfalls im unteren Drittel. Es gibt also nichts, das es rechtfertigt, dass ich in diesem Jahr so beschenkt worden bin, wenn zur gleichen Zeit Menschen verhungern, ermordet oder vertrieben werden.

Während all das Elend auf der Welt passiert, scheint mir die Sonne aus dem – sie wissen schon.

Das geht alles nicht zusammen. Das ist nicht gerecht. Dennoch ist es so. Dennoch bin ich der Günstling.

Offenbar ist es so, dass ... Gott mir bislang und vor allem in diesem Jahr, ein gutes Leben schenkt. Und das ganz unverdient, ich habe ,eigentlich' nichts dafür getan.

Vielleicht kommt es auch gar nicht darauf an, warum mir so viel Gutes widerfährt, sondern dass ich es a) wahrnehme und b) etwas daraus mache.

Vielleicht habe ich es nur so als eine Art Vertrauensvorschuss bekommen.

So, als würde Gott sagen: Das wäre dann mal für dich! Mach es gut!

Segen

Ein Dach, das dich schützt,
 wenn du Beheimatung suchst,
 und eine sanfe Hand, die dich hält,
 wenn du dich niedergeschlagen fühlst.

Einen guten Menschen,
 an den du dich anlehnen kannst,
 wenn du dich verlierst im Trubel des Alltäglichen,
 und einen lieben Menschen in der Nähe,
 der deine Tränen auffängt wie eine kostbare Schale.

Jemand auch, der sich mit dir freut und mit dir lacht, der
 stolz ist mit dir, über all das, was dir gelingt.

Und dass Gott dir Gutes zufallen lässt
 und du darin seine Sorge und Liebe spürst,
 seine liebende Hand,
 die uns immer wieder zärtlich berührt.



P. Dieter Putzer